

«Wir impfen gesunde Kunden»

ST. Impfen in der Apotheke ist seit dem 1. November möglich. Die Idee wurde von den Kunden angenommen, und Apotheker sowie Ärzte sind vom Projekt überzeugt. Die Erwartungen sind nun hoch: Ist es bald ein flächendeckendes Angebot?

Thomas Riesen

Im Kanton St.Gallen beteiligen sich zwölf Apotheken am Projekt. Drei bieten jedoch nur Impfberatung an. Eine der neun Impfstationen ist die Ameisen-Apotheke in Flawil. Seit November wurden etwa 60 Kunden geimpft. Inhaberin Dominique Bätcher bezeichnet das Angebot als wertvoll für alle, die keinen Hausarzt haben oder nicht krank sind – und deshalb nicht zum Arzt gehen wollen. «Wir impfen gesunde Kunden. Wer krank ist, oder dauerhaft Medikamente einnehmen muss, den schicken wir zum Arzt.» Die fünftägige Weiterbildung haben drei Mitarbeiterinnen absolviert. Das sei zwar aufwendig, die Forderung aber berechtigt. Demgegenüber würden Apotheker bewusster als Medizinalperson wahrgenommen. Das sei wichtig für das Image. «Ich bin überzeugt, dass wir im Kanton St.Gallen bald ein flächendeckendes Angebot in den Apotheken haben.»

Der erste Ansturm ist bereits vorbei

Im Kanton Thurgau impfen vier Apotheken, während zwei sich auf die Beratung beschränken. Das vollständige Angebot bietet die Aadorf Apotheke Drogerie an. Zu Anfang sei das Interesse sehr gross gewesen, sagt Geschäftsführer Markus Schurr. Inzwischen habe es nachgelassen, der erste Ansturm für die Grippeimpfung sei vorbei. Bisher wurden in der Aadorfer Apotheke rund 40 Kunden geimpft. Die Weiterbildung haben er und seine Stellvertreterin absolviert. Als Konkurrenz zum Hausarzt sieht Markus Schurr die Apotheken nicht. Sie würden vor allem gesunde Kunden zwischen 30 und 50 impfen, die keinen Hausarzt haben. «Die Ärzte können sich in dieser Zeit um wichtige Fälle kümmern.» Auch er geht davon aus, dass im Thurgau mehr Apotheken nachziehen und Impfungen – über kurz oder lang – flächendeckend angeboten werden. Beim Apothekerverband St.Gallen/Appenzell wird die Entwicklung begrüsst. Präsidentin Yvonne Geiger hat sich für diese Entwicklung engagiert. Es räume den Apotheken neue Kompetenzen ein und werde an Bedeutung gewinnen, insbesondere wegen des Hausärztemangels.

Daniel Jud, Präsident der Ärztesgesellschaft Thurgau, hofft, dass sich jetzt mehr Menschen impfen lassen: «Der Zugang wird erleichtert.» Ein mögliches Problem sieht er darin, dass der Kontakt von Apothekern zu den Impfkunden nur kurz sei und der Hausarzt seine Patienten besser kenne. Das die Hemmschwelle mit der Impfmöglichkeit in Apotheken sinkt, begrüsst auch Ciril Hvalic vom regionalen Ärzteverein Fürstenland/Untertoggenburg. «Wer zum Arzt geht, fühlt sich krank, während man in der Apotheke einkauft.» Eine Konkurrenz zu den Hausärzten sieht er nicht, «über Arbeitsmangel können wir nicht klagen».

In zwölf Kantonen

Impfbewilligungen vergeben die Kantone. Derzeit sind es zwölf, die sich am Projekt beteiligen, unter

ihnen St.Gallen und Thurgau. In drei Kantonen wurde ein Pilotprojekt zur Impfung der saisonalen Grippe in den Apotheken gestartet. Möglich sind unter anderem Impfungen gegen Grippe, Diphtherie, Tetanus, Mumps, Röteln, Masern und Hepatitis B. In den Kantonen St.Gallen und Thurgau bieten sich 13 Impfpapotheken an. Yvonne Geiger, Präsidentin des Apothekerverbands St.Gallen/Appenzell, ist überzeugt, dass bis 2018 die Hälfte der rund 55 Apotheken im Kanton am Projekt beteiligt sind. Auch Urs Graf, Vizepräsident des Thurgauer Apothekerverbandes, zeigt sich optimistisch. «Jetzt sind viele Apotheker bereit, die teure Ausbildung zu machen.» Allerdings stellt sich die Frage, wie zügig Mitarbeiter der rund 30 Apotheken im Thurgau die Weiterbildung absolvieren können, die wenigen Kursplätze seien bisher schnell belegt gewesen. (tri)

© **Thurgauer Zeitung**